



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**CreutzSchuel Jn welcher die Gedult gestärckt, hülff vnd  
trost an die hand gegeben wirdt**

**Drexel, Jeremias**

**Cöllen, 1684**

§. 6.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51984](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51984)

## §. 6.

Vor Erschaffung der Welt / war ein  
 lauters entels Wesen / ja nichts überall /  
 ausser Gott des Allmächtigen / der auch  
 ohne erschaffene Creaturen der allersee-  
 ligst / ihme selber gnugsamb / der hat von  
 Ewigkeit an / aller Creaturen Einbil-  
 dung in sich gehabt / und hats noch so voll-  
 kommentlich / daß nicht das allerwe-  
 nigste Pünctlein / so wol in seinem Gött-  
 lichen Verstande als Willen ermangelen  
 kan. Nach diesem Ebenbild so in sei-  
 nem Göttlichen Verstand unnd Willen  
 haffet / hat er alles vollkommenlich er-  
 schaffen / es war alles gut / und zwar sehr  
 gut. Diese Creaturen läßt er nicht ab  
 zu regieren unnd zu erhalten / er ordnet  
 auch alles miteinander zu allerzeit unnd  
 Augenblick auff's allerordenlichste und al-  
 lerbeste.

Das Ziel und End das ihme Gott  
 von Ewigkeit fürgenommen / das erlangt  
 er allezeit in allen Dingen. Und / daß ja  
 ein unendliche Allmacht unnd höchste

Sf 6

Gutig

Genes. I. Vers. 31.



Gütigkeit iſt / ſo ſorgt er umb das aller-  
 kleinſte eben ſo wol / als umb das größte  
 er regiert zu aller Zeit unnd alle Augen-  
 blick / ſo wol ein jeglichen als alle Men-  
 ſchen. Und was einem jeden Menſchen  
 zugehörig / es ſey wie klein und ſchlecht es  
 immer wöll / das ordnet und ſchickt er an  
 auffſ allerlieblichſt / daß alſo nichts  
 überall iſt / das nicht zum allerbeſten End  
 gereiche / wann nur der einſtge Willen  
 deß Menſchen ihme ſelber nicht zu hinder-  
 nuß oder Schaden kome / in dem er mit  
 dem Willen Gottes nicht will überein-  
 ſtimmen.

Was Gott von aller Ewigkeit an /  
 in ſeine Taſten eingeſchrieben / was er zu  
 thun / was er zu verhengen beſchloſſen  
 das wird kein Menſch / kein Engel könn-  
 en ändern noch verhindern. Aller Zier  
 kleinſte Härlein / aller Berg kleinſte  
 Stäublein und Sändlein / aller Baum  
 kleinſte Blätlein / die kleinſte Vögelin /  
 die Spärglein / die Könige unnd Zamm-  
 ſchlupfferte / die Stäublein im Luft / alle  
 Gedancken / ſo wol der Engel als der  
 Menſch



Menschen / die seind von Gott schon ge-  
zehlt und auff die Wag gelegt.

Über was kanst dich dann jetzt be-  
klagen? Als ob Gott auff deine Creutz  
und Trübsal nicht recht achtung gäbe / als  
ob er dich und das deinige nicht fürsichtig-  
lich gnug regierte / oder deinen Feinden  
gar zu viel zuliesse und verhängte / oder  
deiner under so vielen Creaturen und so  
grosser menge der Menschen vergesse /  
oder sich deiner nichts achtere? O du  
thorechter Mensch! sollest du dann sol-  
ches bey dir selber gedenccken unnd mur-  
ren? Gott hat alle Ding in der maß / in  
der zahl und im gewicht geordnet / so wol  
auch deine Sachen / ja in allen Creaturen  
das allerkleinste. a

Betrachte doch / bitt ich drum / dein  
vergangnes Leben / unnd thuedarinnen  
auf was du woltest daß es anderst soll  
geschehen seyn / unnd merck auch darne-  
ben daß solches von Gott gegen seiner  
Einbildung auff's allerfleissigst gehal-  
ten worden / das ist / (daß du solches wol

ff 7. fass.

a Sap. 11. Vers. 21.



fassett ) wie es Gott von Ewigkeit an  
gefallen / also ist es geschehen / und also  
wirds forthin auch noch geschehen. Der  
kleinste Buchstaben a noch das kleinste  
Püncklein ist nicht vergangen / wird  
auch ins künfftig nicht vergehen / bis al-  
lenhalben alles nach der Göttlichen Ein-  
bildung / Form und Model gleichförmig  
geschehe.

Der allerheiligste Will Gottes wird  
stehen und bleiben. Und was hast du  
nun darmit gewonnen / wann du also  
gejammert unnd getrauret / dich und an-  
dere vergebens betrübt hast? Und was  
wirft auch jetzt mit trauren unnd ja-  
mern gewinnen? (Nur wil ich zwar gute  
zulässige Mittel nicht außgeschlossen ha-  
ben / ob sie aber ihr Wirkung haben wer-  
den oder nicht / das stehet alles bey dem  
Willen Gottes.) Ach lieber / stosse dich  
nicht widerumb an den alten Stein. Er-  
gib und befehle dich ganz und gar auff's al-  
lervollkommenlichste in Gottes Willen /  
unnd also setz dich auff deß Wagen der  
Göttli-

Matth. 5. Vers. 18.



Göttlichen Fürscheidung / du wirst darauff  
ganz sicher fahren. Ohne wissen und ein-  
willigung des Göttlichen Willens / wird  
sich kein Stäublein / kein Fingerlein / ja der  
allerwenigste und schlechteste Gedancken  
nicht regen oder bewegen.

Zugleich aber / wie du mit meinem  
Rath / das vergangene betracht hast / also  
auch / bitt ich / betracht ebenfals das zu-  
künfftig: Was ist doch auß dem künfftli-  
gen in deinem Willen oder Gewalt? Du  
wirst mir kaum etwas nennen können.  
Du kanst auch / was erwan über dich da-  
her kombt / nicht gnugsamb fürsehen.  
Sag mir / was wird hewr für ein Som-  
mer werden? Läßt er sich dürr und ubel  
an / so folgt drauff Hunger und Sterb.  
Was wird nun hierzu dein vorwissen /  
Angst und Vorsorg helfen? Eben also  
magst du auch von andern Dingen dein  
Rechnung machen. Gewißlich erlangst  
du weder guts / noch verhüttest was bö-  
ses / es wöll es dann Gott / zu dessen  
Willen du dann billich auch deines  
W.



Willen sehen / und gleichsamb anhefften  
sollest.

Du peinigest und plagst dich selber  
umbsonst / du wehrest dich vergebens.  
Du bawest in Lufft / und machest unnüt-  
ze Arbeit / es helffe dir dann der Göttliche  
Willen auffbawen. Du thust nichts /  
du gewinnst nichts / du wöllest dann was  
Gott will.

Wolan / so undergib dich nun in  
allen Dingen dem Willen Gottes. Und  
bedenck diß allein bey dir selber täglich /  
das doch so gewiß ist / daß nichts gewis-  
sers seyn kan : Gott hat von Ewigkeit  
an vorgesehen und beschlossen / dir diß  
Creuz mit allen umbständen des Ortes/  
der Zeit / der Leuth auff deine Schültern  
zu legen / das hat Gott selber mit höch-  
ster Güte und Weißheit / deinen Kräfften  
nach / fleißig gemessen. Allein ist noch  
ubrig / daß du selber wöllest / daß es dir zu  
nutz komme : Es wird dir aber sehr viel  
nutzen / wann du nur auch deinen Willen  
dem Göttlichen Willen beysetzest /  
und darzu accommodierest und schickest.

So



So mach dir nun in allen und jeden Zufällen diese Rechnung. Diß kombt von Gott / so ist es ja gut / ja zum besten. Diese Unbild / diese Kranckheit / diese Ar-  
 muth / diese Ungelegenheit / oder diese Trübsal ist von Gott selber her / so kans mir ja nicht böß seyn / es wölle dann mein Willen mit Gottes Willen nicht übereinstimmen. Sag aber bey Leib nie / wann mich nur diß / oder wann mich nur jenes Creuz nicht also plagte. D. es ist gar ein eytle und vergebene Klag. Diß und jenes Creuz / das dir so sehr zuwider ist / sollest eben darumb auff dich nehmen / weil Gott will daß dich diß und jenes Creuz soll tribulieren und betrüben / daß dir diese und jene Trübsal soll zuschaffen geben. Sollest derhalben eben das wöllen was Gott will / oder wann du je also willst / sollg deinem Creuz under und verdirbe darmit.

§. 7.

Daß aber das obgemelte vergiffte Warumb / auch ein Frag hat auffgeben /